



EV. KIRCHENGEMEINDE  
BERNLOCH, MEIDELSTETTEN  
MIT OBERSTETTEN



01.01.2023

# Predigt an Neujahr: Gott sieht mich

## Teil 1: Hagar

Von einer, die auch ganz bewusst Dinge zurücklassen wollte, erzählt die Geschichte, in der unsere Jahreslosung steht. Was war passiert?

*1. Mose 16,1-6: Verheißung an Abram, Sara bekommt keine Kinder – Magd Hagar als Leihmutter eingesetzt– wird schwanger und schaut dann auf ihre Herrin herab – Sara geht zu Abram, der sagt: „Du kannst mit ihr machen, was dir gefällt.“ – Sara demütigt Hagar, sodass sie floh.*

Sie lässt ihren Alltag zurück mitsamt den Menschen. Gibt ihre Versorgungssicherheit auf und Beziehungen, die ihr Sicherheit garantiert hatten. Sie will weg. Ja, sie weiß, dass sie nicht unschuldig war, aber bevor die Lage noch vertrackter wird, geht sie. Und dann wird erzählt:

***<sup>7</sup> Aber der Engel des HERRN fand sie bei einer Wasserquelle in der Wüste, nämlich bei der Quelle am Wege nach Schur. <sup>8</sup> Der sprach zu ihr: Hagar, Sarais Magd, wo kommst du her und wo willst du hin? Sie sprach: Ich bin von Sarai, meiner Herrin, geflohen. <sup>9</sup> Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Kehre wieder um zu deiner Herrin und demütige dich unter ihre Hand. <sup>10</sup> Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Ich will deine Nachkommen so mehren, dass sie der großen Menge wegen nicht gezählt werden können. <sup>11</sup> Weiter sprach der Engel des HERRN zu ihr: Siehe, du bist schwanger geworden und wirst einen Sohn gebären, dessen Namen sollst du Ismael nennen; denn der HERR hat dein Elend erhört. <sup>12</sup> Er wird ein Mann wie ein Wildesel sein; seine Hand wider jedermann und jedermanns Hand wider ihn, und er wird sich all seinen Brüdern vor die Nase setzen. <sup>13</sup> Und sie nannte den Namen des HERRN, der mit ihr redete: Du bist ein Gott, der mich sieht. Denn sie sprach: Gewiss hab ich hier hinter dem hergesehen, der mich angesehen hat. <sup>14</sup> Darum nannte man den Brunnen: Brunnen des Lebendigen, der mich sieht.***

Die schwangere Hagar macht auf dem Weg zurück nach Ägypten einen Stopp. In der Wüste an der Quelle, dort wo man sich das lebenswichtige Wasser holt, ist sie als der Engel des Herrn ihr begegnet. Es ist eine Begegnung, die Hagar zu dem Bekenntnis führt, das uns in diesem Jahr begleitet: **„Du bist ein Gott, der mich sieht“.**

Hier draußen, wo ich allem davonlaufe, hier sieht er mich. Sehen heißt hier zu allererst einmal **finden**: Gott findet Hagar auch auf ihrer Flucht. Ein Gott, der sie sieht, das bedeutet für sie: Ich bin nicht allein. Auch nicht da, wo ich alles hinter mir gelassen hab. Wo ich noch gar nicht weiß, wohin es geht und wie es weitergeht, da sieht mich Gott. Er ist da.

Vielleicht gibt es in deinem neuen Jahr auch Situationen, wo du nichts mehr wissen willst. Wo du einfach mal weg musst. Oder wo du nicht weißt, was vor dir liegt, was kommt. Dann ist dieser Vers ein wertvoller Zuspruch. Gott ist da. Auch in den persönlichen Wüstenzeiten. Er verliert uns nicht aus dem Blick. Selbst dann nicht, wenn wir auch vor ihm weglaufen möchten, weil uns etwas zu schwer geworden ist. Er gibt uns Abstand, aber er lässt uns nicht aus seinem Blickfeld verschwinden.

**„Du bist ein Gott, der mich sieht“**, das bedeutet aber noch mehr. Das heißt für Hagar auch: **Gott versteht mich**. Er sieht mich und meine Situation. Er sieht auch das, was war und was es in mir ausgelöst hat. Er weiß schon, warum ich geflohen bin und wovor.

Auch das dürfen wir für 2023 auch aus der Jahreslosung heraushören: Der Gott, der mich sieht, der versteht mich. Der hat den Überblick und kann schon nachvollziehen, warum ich was tue. Mein Leben ist kein Geheimnis, das nur ich allein letztlich deuten kann. Menschen gegenüber ist das ja immer wieder so. Die können manchmal nicht verstehen, warum man sich so verhält. Gott ist einer, der mich versteht. Wenn ich ihn so sehe, dann werde ich auch anders mit ihm reden, mich ihm anders anvertrauen und auch anderes von ihm erbitten. Das ist eine ganz entscheidende Einsicht für den persönlichen Glauben, zu wissen, dass man von Gott verstanden wird.

Manchmal versteht man sich ja selbst nicht so richtig. Dann ist das noch wichtiger. Denn dann kommt noch etwas drittes hinzu:

Der Satz „**Du bist ein Gott, der mich sieht**“ enthält dann auch die Hoffnung: „Gott sieht nach mir.“ Sprich: **Er kümmert sich um mich**. Das erlebt Hagar bei der Begegnung in der Wüste. Der Herr wendet ihren Blick nach vorn. Auf das, was kommt. Für ihr Kind gibt er ihr eine Verheißung und für sie selbst die Aufgabe, zurückzukehren. Und das tut sie dann. Sie hat die Kraft dazu und den Willen, sich wieder unter Sara zu stellen, wieder Dienerin zu sein, weil sie weiß, dass Gott sie auch in dem sieht, was kommt. Sogar wenn es für sie schwer werden wird, wird Gott sich um sie kümmern, sie versorgen.

Ermutigt und gesehen ... mit dem Bewusstsein, dass Gott sie auch weiter sieht, geht sie zurück.

Liebe Gemeinde, der Satz der Hagar enthält gerade am Beginn dieses neuen Jahres auch für uns so viel, dass wir losgehen können. Die Gewissheit, dass Gott mich findet, dass er mich versteht und dass er mich versorgt, das lässt in den Alltag zurückgehen. Auch wenn der nicht leicht wird.

Für Hagar ist die Begegnung ein Wendepunkt in ihrem Verständnis von Gott. Deshalb ist dieser Satz „**Du bist ein Gott, der mich sieht**“ ein **Name, den sie Gott gibt**. So bezeichnet sie ihn. El-roi auf hebräisch. Hagar hat erkannt, wie Gott ist und für sie persönlich ist es der Gott, der sie sieht. Das ist ihr wichtig an Gott. Es ist das erste Mal in der Bibel, dass jemand Gott einen Namen gibt. Danach kommen noch viele, die das tun. Hagar bezeichnet Gott als „der mich sieht.“

Hast du auch einen Namen, eine Bezeichnung für Gott? Was macht für dich Gott aus? Als was hast du ihn kennengelernt? Das wird gleich die Frage sein, die wir an Herrn Zeller stellen. Vorher singen wir aber noch ein Lied, das **Gott sehen und von Gott gesehen werden** aufnimmt. Ich komm zu dir und seh dich an ... Alle Augen auf dich.

--

## **Teil 2: Nathanael**

Nathanael. In der Bibel erfahren wir nicht so viel von ihm. In der Serie The Chosen wird er als Architekt vorgestellt, der einen Tempel für Gott bauen wollte, dafür alles geplant hat, aber dann scheitert sein Plan. Ganz ähnlich wie Hagar muss er auch erstmal weg. Und wie sie begegnet er Gott, der ihn sieht. Aber dann doch auch anders.

➔ Clip aus The Chosen, Staffel 2 Episode 2

Nathanael ruft in die Weite hinaus: „Siehst du mich?“ Das ruft er vorwurfsvoll zu Gott. Er fühlt sich von Gott übersehen. Für ihn ist Gott in der Situation unter dem Feigenbaum einer, der ihn nicht sieht. Was er erlebt, ist quasi das Gegenteil unserer Jahreslosung.

Und wir erleben das manchmal auch so. Vielleicht hattest du solche Situationen selbst auch schon, wo du dachtest, dass Gott sich nicht für dich interessiert. Vielleicht gibt es auch im kommenden Jahr bei dir solche Momente, wo du das Gefühl hast, keiner sieht dich. Auch Gott nicht. 2023 wird kein Jahr ohne Herausforderungen werden und auch keins ohne Leid oder Enttäuschungen. Und manchmal kann es auch gut sein, das auch Gott zuzurufen: „Siehst du mich?“

Als Nathanael Jesus begegnet, sagt der ihm, dass er ihn gesehen hat, und zwar nicht erst jetzt, sondern schon da, wo er sich noch übersehen vorkam. Auch das steckt in unserer Jahreslosung drin: **Gott sieht mich, auch wenn ich mich noch von ihm unbeachtet fühle**. Sie gilt quasi auch im Rückblick, sogar im Blick auf das, wo man sich so fühlte, als wäre an von Gott links liegen gelassen worden. Er hat mich längst gesehen. Das können wir von Nathanael mitnehmen.

Und noch etwas: Dieser Satz reicht Nathanael, dass er glauben kann, dass Jesus der Sohn Gottes ist. Die Einsicht „Gott hat mich schon längst gesehen“ kann eine große Kraft in sich tragen. Zu wissen, Gott ist ein Gott, der mich sieht, kann sogar aus Dingen, wo das Gefühl gesehen zu werden nicht spürbar war, dennoch Glauben entstehen lassen.

Und nicht zuletzt gibt Jesus dem Nathanael eine Verheißung mit: „Du wirst noch mehr als das zu sehen bekommen.“ Eine Aussicht auf unfassbar Großes. Auf den Blick in den Himmel.

Der Gott, der uns sieht, ist auch der Gott, der uns Großes sehen lässt. Der auch uns einen neuen Blick schenkt. Die Einsicht „Gott hat mich längst gesehen“ ist nur der Anfang.

Amen.